

8) der Böhmerwald mit dem böhmisch-mährischen Terrassenlande, 9) das sächsische Bergland, 10) das sudetische Bergsystem.

1) **Oberrheinisches Bergland** bis zur Nahe und zum Main. Die oberrheinische Tiefebene theilt dasselbe in ein westliches und ein östliches. Auf dem linken Rheinufer finden wir zunächst als nördl. Fortsetzung der Vogesen die 1600 — 2000' hohe Harde und jenseits des breiten Thals von Kaiserslautern ein plateauartiges Bergland ohne gemeinschaftlichen Namen, das im Donnersberge 2100' hoch ansteigt, steil gegen die Rheinebene, mit schroffen Felsen geg. die Nahe und deren Nebenthäler abfällt. Auf dem rechten Rheinufer erstreckt sich der Schwarzwald nach NO. von der Nordwendung des Rheins bei Basel bis zu einer von Pforzheim nach Durlach gezogenen Linie. Er bildet ein durchschnittlich 2000' hohes rauhes Waldgebirge, das nur von wenigen kuppenförmigen Bergen überragt wird, unter denen die höchsten, der Blaue (3597'), der Belchen (4313') und der Feldberg (4597'), im südlichen Theile liegen, fällt gegen S. u. W. steil ab zur Rheinebene, geg. D. allmählich nach den Donauquellen u. dem oberen Neckarthale (die Saar, Hochland zwischen den Quellen der Donau und des Neckar), ist reich an Mineralquellen und enthält kleine, aber tiefe Gebirgsseen (Feldbergsee 3418' hoch). Im N.W. von Freiburg steigt in der Rheinebene eine isolierte Masse von basaltischen Kegelbergen auf, die sich im Kaiserstuhl 1733' erhebt. Ein niedrigeres, auf dem wellenförmigen Rücken angebautes Bergland, das am durchbrechenden unteren Neckar im Königsstuhl bei Heidelberg zu 1752' ansteigt, leitet nach N. hinüber zum Odenwald. Dieser zieht vom Neckar nach NO. zum Main, dem Spesshardt gegenüber, und hat fruchtbare Thäler u. abgerundete, schön bewaldete oder bedaute Kuppen, von denen die höchsten im SO. liegen (der Katzenbuckel 2180') und eine westliche Reihe (Melibocus 1630') steil nach der Rheinebene abfällt, an deren Fuße sich die berühmte Bergstraße von Heidelberg nach Darmstadt hinzieht. Am Südfuße des Schwarzwaldes beginnt ebenfalls am Rhein der deutsche Jura, so genannt nach seiner geognostischen Verwandtschaft mit dem schweizer Jura, obschon ganz anders geformt. Als schwäbischer Jura begleitet er die Donau auf der Nordseite, als fränkischer setzt er sich jenseits der quer durchschneidenden Altmühl zwischen Regnitz u. Naab nach N. bis geg. das Fichtelgebirge fort. Den höchsten Theil bildet die rauhe od. schwäbische Alp (2000') zwischen der Quellgegend des Neckar und der Gegend von Ulm, eine wasserarme, unfruchtbare, dürrig bedaute und im Innern sehr zerklüftete Hochfläche, wie der ganze deutsche Jura, der sich vom Donauthale sanft erhebt, nach NW. aber steil abfällt, wo eine Reihe von Felskegeln vorliegt, welche von W. nach D. an Höhe abnehmen (Oberhohenberg, der höchste Berg des d. Jura, 3160', Schafberg, Hohenzollern, Teck, hoher Neckberg). Der fränkische Jura (14 — 1600') hat seinen Steilabfall im W. zur fränkischen Ebene (Regnitz), geht nach D. allmählich in die Hochflächen der Doerpfalz (Naab) über und bildet im N. die höhlenreiche sogen. fränkische Schweiz. Zwischen Schwarzwald u. Odenwald auf der einen und